

# INHALT

JULI 2011

- 1 ] Editorial
- 2 ] Die Qualität in der Rehabilitation sichern  
Neues Erwachsenenschutzrecht ab 2013
- 3 ] Macht – Wissen – Macht: mehr als ein Spiel mit Worten
- 4 ] Agenda  
Impressum

## IN EIGENER SACHE

### SAR Info neu in elektronischer Form

Das SAR Info orientiert alle Mitglieder der SAR (Direktmitglieder wie Mitglieder der einzelnen IG's) über die Aktivitäten der Organisation, über wichtige Ereignisse in den IG's, über die Aufgaben und Beschlüsse im Vorstand, über Weiterbildungsveranstaltungen u.a.m.

Bis anhin wurde das SAR Info jeweils in gedruckter Form dreimal pro Jahr allen Mitgliedern per Post versandt.

In Zukunft wird das SAR Info den Mitgliedern in elektronischer Form per Mail zugestellt.

Der Vorstand möchte damit die neuen Kommunikationsmittel im Sinne von Effizienz und Kosteneinsparungen nutzen. Das SAR Info wird auch auf der SAR-Website publiziert.

SAR-Sekretariat, Margrit Walker

# Editorial

## Rückblick auf die SAR-GV 2011

Liebe SAR-Mitglieder  
Liebe Leserinnen und Leser

Am Donnerstag, 19. Mai fand in der RehaClinic Bad Zurzach die ordentliche Generalversammlung 2011 der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation SAR statt. Bei dieser GV gelangte erstmals die neue Stimmenverteilung zur Anwendung, mit der jeder IG – gemäss ihrer jeweiligen Mitgliederanzahl – das entsprechende Stimmrecht zukommt.

Zwei langjährige Vorstandsmitglieder hatten demissioniert: Margrit Wipf und Ueli Wenger, die sehr stark an der Reorganisation der SAR beteiligt waren. Ihnen gilt der ausdrückliche Dank des Vorstandes für ihr starkes Engagement im Sinne der SAR.

Neu in den SAR-Vorstand gewählt wurden: Birgit Schaub/Rehaklinik Bellikon, Hansjörg Lüthi/Rehab Basel und Stephan Bachmann/Direktor Rehab Basel. Demnach besteht der Vorstand der SAR neu aus insgesamt zwölf Mitgliedern.

Anstelle von Jeannette Bollhalder wählte die Versammlung Hans Häfeli, stv. Direktor in der Rehaklinik Bellikon, als neuen Revisor.

Die wichtigsten Aktivitäten für das Jahr 2011 sind die Umsetzung der neuen Strukturen in die Praxis, die Akquisition neuer Mitglieder sowie gezielte Sponsoring- und Kommunikationsmassnahmen. Zudem hiessen die Mitglieder weitere Aktivitäten im Ressort Bildung sowie die Institutionalisierung der Präsidenten-Konferenz gut.

Die nächste Generalversammlung mit Forum ist am 24. Mai 2012 geplant. Der Austragungsort wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Für den Vorstand  
Helene Fleischmann, Sekretariat

## Die Qualität in der Rehabilitation sichern

**Im Rahmen der nationalen Qualitätsentwicklung ANQ sind für die neurologische und muskuloskeletale Rehabilitation Projektgruppen gebildet worden. Nun setzen sie die erste Phase der Qualitätsmessung um.**

Der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken ANQ ist verantwortlich für die Koordination und Durchführung von Massnahmen in der Qualitätsentwicklung, insbesondere für die einheitliche Umsetzung von Ergebnisqualitätsmessungen. Vereinsmitglieder sind der Spitalverband H+, die Kantone, santésuisse und die Eidgenössischen Sozialversicherer. Die Partner im Gesundheitswesen schlagen im Rahmen des ANQ paritätisch festgelegte Qualitätsmessungen für die Bereiche Akutsumatik, Rehabilitation und Psychiatrie vor.

### **Mittler Bund – Finanzierer – Leistungserbringer**

Gemäss ihrem Auftrag ist diese Organisation Mittler zwischen Bund, Finanzierern und Leistungserbringern. Ziel ist es, die Qualität zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und zu verbessern. Zur Zeit konzentriert sich die Arbeit auf den stationären Bereich. Geplant ist auch ein nationales Benchmarking. Verantwortlich für Planung und Umsetzung der Qualitätsprojekte Rehabilitation ist ein vom Vorstand eingesetzter Qualitätsausschuss. Dieser setzt sich zusammen aus Vertretern des ANQ, der Rehabilitationskliniken, der rehabilitativ tätigen Fachgesellschaften (u. a. der SAR), der Versicherer und der Kantone.

Im Rehabilitationsbereich sollen qualitätssichernde Massnahmen vorerst für die neurologische und muskuloskeletale Rehabilitation eingeführt werden. Dabei wird auf den Erfahrungen der Pilotprojekte im Rahmen der KIQ aufgebaut, die von 2007 bis 2010 mit Beteiligung von 17 Rehabilitationskliniken stattfanden. Der Aufbau von Qualitätsmessungen für die kardiale und pulmonale Rehabilitation soll später folgen.

### **Zwei Projektgruppen eingesetzt**

Gegenwärtig arbeiten zwei Projektgruppen im Auftrag des Qualitätsausschusses Rehabilitation an der Umsetzung einer ersten Phase der Qualitätsmessung für die neurologische und muskuloskeletale Rehabilitation. Schwerpunkt bildet der Zielsetzungsprozess und dessen Untermauerung durch Assessmentinstrumente. Das Konzept sieht vor, dass bei Eintritt und Austritt aus der Rehabilitation definierte Daten zur Zielsetzung erhoben werden, welche über wenige festgelegte Assessmentskalen, v.a. aber auch über frei wählbare Skalen durch die Kliniken unterlegt werden sollen. Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgt mit einem einfachen Fragebogen an die Patienten kurz nach Entlassung aus dem Spital.

Im Laufe des Jahres 2012 plant der ANQ mit den flächendeckenden Erhebungen in den schweizerischen muskuloskeletalen und neurologischen Rehabilitationskliniken zu beginnen.

Dr. med. Hans Peter Rentsch

## Neues Erwachsenenschutzrecht ab 2013

**Im Rahmen unserer Tätigkeit in der Sozialen Arbeit sind wir immer wieder mit vormundschaftlichen Massnahmen konfrontiert. Auf den 1. Januar 2013 wird die Revision des Vormundschaftsrechts in Kraft treten.**

Das Vormundschaftsrecht bekommt nach 100 Jahren den Namen Erwachsenenschutzrecht und wird als letztes Rechtsgebiet im Zivilgesetzbuch revidiert. Die neue Behördenorganisation gibt zu reden. Neben Fachkompetenz braucht es auch Routine, und deshalb ist klar, dass der künftige Auftrag der Erwachsenenschutzbehörde (diese ist gleichzeitig Kinderschutzbehörde) noch im Milizsystem erfüllbar bleibt.

Die Selbstbestimmung und der Zusammenhalt von Familien werden insbesondere durch den Vorsorgeauftrag oder die Patientenverfügung sowie einem erweiterten Vertretungsrecht für nahe stehende Personen gestärkt.

Die alten Massnahmen wie Vormundschaft, Beistandschaft und Beiratschaft sind durch eine einzige ersetzt, nämlich die Beistandschaft. Sie kennt verschiedene Intensitäten von Einschränkungen und kann bis auf die umfassende Beistandschaft beliebig kombiniert werden. Der fürsorgerische Freiheitsentzug FFE wird durch die fürsorgerische Unterbringung FU ersetzt. Zudem müssen sich die Massnahmen als geeignet und notwendig auszeichnen.

Die Umstellung von der bisherigen Typengebundenheit zu einem offenen, frei gestaltbaren System wird eine Herausforderung darstellen. Es ist daher sinnvoll, eine Fachbehörde damit zu beauftragen. Dies wird aus Kostengründen und Gebietsgrössen zwangsläufig zu Zusammenschlüssen von Gemeinden oder Bezirken zu Zweckverbänden führen.

Maria Walser-Inauen, IG Soziale Arbeit in der Rehabilitation

## Macht – Wissen – Macht: mehr als ein Spiel mit Worten

**«Macht Wissen Macht?» Unter diesem Motto stand das SAR-Forum 2011 in der Rehaclinic Zurzach. Die Nachlese ist mit dem Aufruf verbunden, das Wissen innerhalb der SAR zu verknüpfen.**

Macht Wissen Macht? Macht – Wissen – Macht, Wissen macht Macht! Ein Spiel mit Worten, das beim Brainstorming in der Arbeitsgruppe Bildung entstand. Ist es aber nur ein Wortspiel? Wissen hat etwas mit Macht zu tun: Es gibt bei jedem Wissen Eingeschlossene und Ausgeschlossene, vielleicht auch Angeschlossene. Macht für die Eingeschlossenen und Angeschlossenen – Ohnmacht für die Ausgeschlossenen.

### Wissen der IG's nutzen

Auch in der SAR gibt es Wissen, sehr viel Wissen sogar, und damit auch Macht. Getreu dem neuen Slogan der SAR «IG's bilden die SAR» wollten wir uns mit der entsprechenden Macht des Wissens auseinandersetzen und die IG's auch mit ihrem Wissen in die SAR einbinden.

Wenn wir uns den ersten Vorläufern des Internets widmen, so gelangen wir in die Antike, zu den ersten Schrifttafeln, die auch dem Wissenstransfer dienen. Damals waren die meisten aber noch Ausgeschlossene, weil des Lesens nicht mächtig. Oder wir gelangen sogar noch weiter in unsere Vergangenheit zurück, zu den Höhlenbewohnern und ihren Wandmalereien. Auch dort fand ein Wissenstransfer statt, über Generationen.

Wie aber gehen wir in der SAR mit Wissen um? Was wollen wir bieten? Was wollen wir erreichen? Welches Wissen ist bereits soweit aufbereitet, dass es allen zur Verfügung steht – oder zur Verfügung gestellt werden kann? Mit diesen Fragen hatten sich die IG's auseinandersetzen, verbunden mit dem Recht, auch Wünsche, Ansprüche und Anregungen mitzubringen.

### In die Praxis transferieren

Ein spezifisches Wissen ist das der Evidenz – nämlich das Wissen um die Wirksamkeit von in Studien belegten Vorgehensweisen und Therapien. Vielleicht auch zu umschreiben mit den Worten «Wissen – Statistik – Macht». Ohne Wissen ist die Statistik aber nicht zu verstehen. Die Bedeutung der sogenannten Evidenz bedarf des vertieften Studiums und der Erklärung. Studien haben immer Einschlusskriterien, damit auch Ausschlusskriterien und folglich auch Aussagen, die mehr oder halt auch weniger verallgemeinert werden dürfen.

Welche Evidenz haben wir aber in der Physiotherapie? Wie kann dieses Wissen in die Praxis transferiert werden? Prägt vielleicht die Evidenz schon die

Praxis? Am SAR-Forum vom 19. Mai hat sich Dr. Jan Kool dieser Frage in seinem spannenden und anregenden Referat gewidmet. Es gibt sie, diese Evidenz. Einiges wird umgesetzt, vieles wartet noch auf Umsetzung, offene Fragen harren neuer gut designter Studien. Viel Wissen steht zur Verfügung, es darf auch abgeholt werden – interdisziplinär, multidisziplinär, transdisziplinär.

Kann man aber die vorhandene Evidenz zum Beispiel in einer Ergotherapiegruppenpraxis umsetzen? Mit wie viel Aufwand ist das möglich? Können wir uns das im Rahmen der ambulanten Tarife überhaupt leisten? Diesen Fragen ist Christa Wenger nachgegangen und zu verschiedenen Erkenntnissen gelangt, zu stimulierenden, aber auch zu konsternierenden. Kanada als Eldorado der Ergotherapeutenforschung liefert enorm viel Evidenz. Die Umsetzung ist aber mit einem hohen Aufwand verbunden.

### Evidenzbasierte Pflegegespräche

In der Pflege kommt man ebenfalls nicht mehr um die Evidenz herum. Wirksamkeit ist auch hier gefragt. Am Beispiel von regelmässig auftretenden Schwierigkeiten im Umgang mit Angehörigen (sprich Eltern) während des Rehabilitationsprozesses und dem Umgang mit dieser Konfliktsituation hat uns Anita Stooss in ihrem Referat eine evidenzbasierte Vorgehensweise erläutert und damit dem zuvor niemandem im Auditorium bekannten Begriff der evidenzbasierten Pflegegespräche Inhalt und Farbe gegeben.

Alle drei Inputreferate des SAR-Forums führten zu spannenden Diskussionen und regten die Geister an. Es ist viel Wissen vorhanden. Viel vorhandenes Wissen ist aber nicht über die eigene Berufsgruppe bekannt oder wird halt einfach nicht dort gesucht, wo es ist. In der SAR erhalten wir eine einmalige Gelegenheit, unser Wissen zu verknüpfen und am Wissen anderer teilzuhaben. Voraussetzung ist, dass wir andere mitprofitieren lassen und uns breit informieren, was bereits erforscht wurde und wie dieses spezifische Wissen auch in den eigenen Berufsalltag eingebaut werden kann.

Als Rehabilitationsspezialisten wissen wir, dass wir im Team besser sind als alleine und auch besser, als wenn wir nebeneinander arbeiten. Von der Evidenz zur Emergenz würde man dies wohl nennen. Oder: Rehabilitieren wir uns doch selbst, auf das höchste Niveau der ICF, nämlich das der Teilhabe!

Dr. med. Stefan Goetz, Chefarzt Rehabilitation, Geriatrie, HFR Meyriez-Murten

## **reha schweiz kongress '11**

«Kontroversen bei Osteoporose und Wirbelsäulenleiden» – unter diesem Thema steht der reha schweiz kongress '11. Der Anlass findet am Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Oktober in den Gebäulichkeiten der BEA bern expo statt. Zu den Organisatoren gehören neben der SAR die Schweizerische Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (reha schweiz), die Schweizerische Vereinigung gegen die Osteoporose (SVGÖ) und die Schweizerische Gesellschaft für Spinale Chirurgie (SGS).

## **2. ICF-Anwendertagung: «Bedeutung des Kontextes für die Rehabilitation»**

9. September 2011, REHAB Basel

## **ICF-Grundlagen und praktische Anwendung der ICF**

4. November 2011, Luzern

## **Zielsetzungen in der Rehabilitation**

11. November 2011, Luzern

## **IBITA**

### **«Kleider machen Leute», Bobath Seminar zum Thema Sich kleiden**

6. September 2011, REHAB Basel

### **Schwindel untersuchen und behandeln**

16. September 2011, Reha Rheinfelden

### **Bobath Refresherkurs**

26.–28. September 2011, Reha Rheinfelden

### **Motorische Kontrolle, Motorisches Lernen**

4./5. November 2011, Reha Rheinfelden

## **IG Ergonomie**

### **Fortbildungstag Rehabilitative Ergonomie (Usertag)**

2. September 2011, RKB Bellikon

### **EFL-Prüfung zur Akkreditierung als EFL-Therapeut**

17. November 2011, Rehaklinik Bellikon

### **EFL-Kurs**

18./19. November 2011, RKB Bellikon

## **IG Physiotherapie Rehabilitation**

### **Bobath meets Manuelle – biomechanische und neuromuskuläre Aspekte der oberen Extremität**

17.–19. August 2011, Reha Rheinfelden

### **Top 30 MT**

5.–7. September 2011, Reha Rheinfelden

### **Schwindel untersuchen und behandeln**

16. September 2011, Reha Rheinfelden

### **Bobath Refresherkurs**

26.–28. September 2011, Reha Rheinfelden

### **Obere Extremität – Handling mit verschiedensten Objekten**

30. September/1. Oktober 2011, Reha Rheinfelden

### **Multidisziplinäre Therapie der Sklerodermie**

15. Oktober 2011, Reha Rheinfelden

### **Der chronische Schmerzpatient in der Psychotherapie und Physiotherapie oder: Der schwierige Patient**

19. Oktober, Reha Rheinfelden

## **IGPR**

### **Umgang mit suchtkranken Patienten in somatischen Institutionen und Rehabilitationen**

31. August 2011, Privatklinik Meiringen

## **SVPR**

### **Symposium „Plastizität – angewandt“**

23. November 2011, Aarau

Die aktuelle Liste der  
angebotenen Kurse finden Sie auch unter:  
[www.sar-gsr.ch](http://www.sar-gsr.ch)

# Impressum

Adresse der Redaktion:  
SAR Sekretariat  
Stadthof, Bahnhofstrasse 7b  
6210 Sursee  
[info@sar-gsr.ch](mailto:info@sar-gsr.ch) und [www.sar-gsr.ch](http://www.sar-gsr.ch)